

"Self-Scanning" ersetzt die traditionelle Kassiererin - nur, was macht dann diese.

So spart man Angestellte...

„Die traditionelle Kassiererin wird in Zukunft durch das 'Self-Scanning' abgelöst." Dies erklärte Axel Hass, Geschäftsbereichsleiter Handel der Nixdorf Computer AG an einem kürzlich in West-Berlin abgehaltenen Presseseminar. Die Folgen der Scanning-Anwendung wurde durch eine Studie des Gottlieb Duttweiler Institutes, Rüschnikon, bestätigt, die Anwendung und zukünftige Chancen von Informationssystemen im Einzelhandel untersuchte.

Die konsequente Automatisierung und Selbstbedienung im Einzelhandel wird voraussichtlich im Selbstscanning münden. Damit sollen laut Hass die Kassenabwicklungen in den Selbstbedienungsläden rationalisiert und die Wartezeiten der Kunden verkürzt werden.

Weiter wird zurzeit das Electronic Shopping erprobt. Mit diesen "elektronischen Kiosken", die zukünftig z.B. in Bahnhöfen oder Empfangshallen stehen, wird der Kunde in eigener Regie Bedienung, Bestellung und Bezahlung durchführen können. In den 90er Jahren wird auch der endgültige Durchbruch des Teleshoppings (Heimeinkauf per Bildschirm) erwartet. Am Presseseminar wurde auch eine Studie des Gottlieb Duttweiler Institutes präsentiert, die den Anwendungsstand und die Entwicklungschancen von Informationssystemen im Einzelhandel untersuchte. Die Untersuchung zeigt Trends von solchen computergestützten Warenwirtschaftssystemen (WWS) auf, die erst durch das Scanning (elektronisches Erfassen von Strichcodes) und damit durch die artikelgenaue Warenwirtschaft ermöglicht wurden.

Mehr als nur Trend.

Im Handel zeichnet sich heute ein erster Trend zum Aufbau geschlossener Warenwirtschaftssysteme ab, in denen sowohl der Wareneingang als auch der Warenausgang erfasst wird. Unterstützt wird er durch eine immer breitere Anwendung des Scanning. Laut Studie wollen bis Ende 1990 knapp 90 Prozent der befragten Unternehmen Scanner einsetzen. Berücksichtigt wurden 50 Firmen des Lebensmittelhandels in der Schweiz, der BRD und Österreich.

Auch haben bereits zwei Drittel dieser Unternehmen die artikelgenaue Bestandesführung realisiert, die im Food-Bereich in einigen Fällen 100 Prozent des Sortiments erfasst. Dabei entsteht eine weitere Tendenz zum Aufbau rechnergestützter Dispositionssysteme. Diese können zwar komplexe Prognose-Modelle nicht ersetzen, finden aber bei standardisierten Artikeln mit klaren Nachfragestrukturen Anwendung. Gleichzeitig ist ein Trend zur dezentralen Abwicklung warenwirtschaftlicher Aufgaben zu beobachten. Rund 75 Prozent der befragten Unternehmen haben bereits Filialrechner eingesetzt oder dessen Einsatz geplant. Auch zeichnet sich eine vermehrte Vernetzung der Lieferanten in integrierten WWS ab.

Solothurner AZ, 1988-11-04.

Verkauf > EDV-Anlage. 1988-11-04.doc.